

Gefühlen auf der Spur

Gelterkinder | Spielerisch Mimik hinter der Maske verstehen

Ab Juli vertreibt der Gelterkinder Kirja-Verlag ein Kartenspiel, welches das Erkennen von Gefühlen hinter der Maske trainieren soll. Für Personen mit Asperger-Syndrom, auf die sich der Verlag spezialisiert hat, ist dies eine besondere Herausforderung.

Lisa Zumbrunn

Ramona und Stephan Zettel sind ein Team durch und durch. Das Gelterkinder Ehepaar betreibt seit bald zehn Jahren erfolgreich seinen Kleinverlag, der sich auf Literatur zum Thema Asperger-Syndrom spezialisiert hat. Dazu gekommen ist es durch eine unvorhersehbare Fügung: Im Jahr 2009 erhielt ihr damals zehnjähriger Sohn die Diagnose Asperger-Syndrom. Gemeinsam mit dem Kinder- und Jugendpsychiater, der die Abklärungen durchführte, entstand die Idee. Das von ihm entwickelte Konzept zur Unterstützung von betroffenen Familien sollte als Broschüre mit dem Ehepaar Zettel in ihrem Kirja-Verlag veröffentlicht werden. Bisher existierte es nur in Form einer losen Blättersammlung.



In den Produkten steckt viel Herzblut. Eine Auswahl der Veröffentlichungen des Kirja-Verlags.

Im Juli erscheint das neue Kartenspiel.

Bild zvg



Als gelernte Buchhändlerin mit Erfahrung im Verlagswesen hat Ramona Zettel die nötigen Voraussetzungen, um selbst Verlagsarbeit zu verrichten. «Sie ist der Kopf des Kirja-Verlags. Alleine wäre ich überfordert», so ihr

Ehemann. Da die beiden die Verlagsarbeit ehrenamtlich führen, arbeitet Stephan Zettel 100 Prozent. Internetarbeit, Vertrieb, Korrekturen, Formatierung und viele weitere Tätigkeiten – alles wird selbst gemacht. Gemeinsam entscheidet das Ehepaar über Projektannahmen und organisiert Veranstaltungen als Geschäftsstelle der Asperger-Hilfe Nordwestschweiz.

Neues Material ab Juli

Nach über neun Jahren Verlagstätigkeit blicken Zettels auf eine ereignisreiche Zeit zurück. «Es gab Höhen und Tiefen», meinen sie. Da sie ein so kleiner Verlag sind, sei Werbung fast nur via Internet möglich. Die Verkaufszahlen zeigten sich über diesen Zeitraum sehr unterschiedlich. «Gerade durch die fehlenden Anlässe während der Corona-Zeit haben wir einen Bestellungenrückgang bemerkt», stellen sie fest.

Dies soll sich nun ändern. Im Juli präsentieren Zettels als

Schweizer Vertriebspartner ein in Deutschland entwickeltes Kartenspiel, das Personen mit Asperger-Syndrom unterstützen soll. Die Entwickler, ein Förderschullehrer und ein Musikpädagoge, stellten im Unterricht während des vergangenen Jahres fest, dass ihre Schülerschaft Mühe hatte, Mimik hinter Gesichtsmasken zu deuten. Mit dem Kartenset soll diese Fähigkeit spielerisch trainiert werden.

Das Prinzip ist einfach: Auf der einen Seite der Karte ist ein Foto einer Person mit Maske, die entweder Wut, Angst, Trauer oder Freude verkörpert. Die Karten können von den Spielenden diesen Gefühlen zugeordnet werden. Tipps zur Erkennung der Mimik sowie weiterführende Informationen sind auf der Rückseite der Karten vermerkt. Ramona Zettel meint begeistert: «Durch die verschiedenen Spielformen ist das Kartenset für jedes Alter geeignet.»

Finanzielle Mittel für Werbung stehen dem Kleinverlag keine zur Verfügung. Das Ehepaar vertreibt seine Produkte allein durch Präsenz im Internet und Mund-zu-Mund-Propaganda. Trotzdem haben sie es in den vergangenen neun Jahren zu einem schweizweiten Bekanntheitsgrad geschafft. Gerade in Pädagogikkreisen und für betroffene Familien mit Asperger-Kindern sind die Lektüren Gold wert.

Ein Herzensprojekt

Eins ist klar: Der Kirja-Verlag ist für Zettels ein Herzensprojekt. Dass sich die Arbeit lohnt, stellen die beiden fest, wenn sie positive Rückmeldungen ihrer Kundschaft erhalten. «Mit unseren Veröffentlichungen möchten wir auf das oft versteckte Potenzial von Menschen mit Asperger-Syndrom aufmerksam machen. Diese Form der Aufklärungsarbeit macht uns viel Freude und wir sind gespannt auf viele weitere Buchprojekte», fassen die beiden zusammen.



Seit über neun Jahren erfolgreiche Verlagsarbeit: Stephan und Ramona Zettel sind ein gutes Team. Bilder Lisa Zumbrunn

Impressum

Volksstimme
VOLKSSTIMME – DIE ZEITUNG FÜR DAS OBERBASELBIET

Hauptstrasse 31–33, Postfach, 4450 Sissach
Tel. 061 976 10 30, www.volksstimme.ch

Erscheint: Dienstag, Donnerstag, Freitag

Normalauflage: 7400 Exemplare
(7068 Wemf verkaufte Auflage 2019/20)

Nächste Grossauflage: 1. Juli 2021
Auflage neu 32700 (31006 Wemf 2019/20)

Redaktion: redaktion@volksstimme.ch
Chefredaktor: David Thommen
Stv. Chefredaktor: Christian Horisberger
Redaktion: Michèle Degen, Severin Furter, Sebastian Schanzer, Sebastian Wirz

Herausgeberin/Verlag:
Schaub Medien AG, Telefon 061 976 10 10,
verlag@schaubmedien.ch, www.schaubmedien.ch

Abo-Service:
Telefon 061 976 10 70, abo@volksstimme.ch

Anzeigen-Service: Im Haus der «Volksstimme»
Telefon 061 976 10 77, ins@volksstimme.ch

Inserate mm-Preis:
Normalauflage 75 Rp./Spalte, schwarz-weiss
Grossauflage 120 Rp./Spalte, schwarz-weiss
plus Allmedia/Digital plus, zuzüglich MwSt.

Inserateschluss: Zwei Tage vor Erscheinen
um 15 Uhr (spätere Termine auf Anfrage).

Todesanzeigen: Vortag 15 Uhr
(bitte reservieren), Telefon 061 976 10 10

Jegliche Verwertung von in diesem Zeitungstitel veröffentlichten Texten, Bildern, Inseraten oder Teilen davon durch nicht autorisierte Dritte ist untersagt.

CARTE BLANCHE

Klimawandel

Peter Buser, Gemeindepräsident Sissach, Stechpalme

Einmal mehr liegt ein Abstimmungswochenende hinter uns. Die Ergebnisse liegen vor. Ob diese meiner persönlichen Meinung entsprechen oder der Ihren, sei dahingestellt. Was mich im Vorfeld dieser Abstimmungen erschreckte und zum Nachdenken gebracht hat, ist, mit welchen Mitteln dieser Abstimmungskampf geführt wurde. Da war von Morddrohungen zu lesen und es gab Bilder von angezündeter Wahlpropaganda auf beiden Seiten.

Sind wir jetzt bei uns auch bald so weit, dass jemand, der eine andere Meinung vertritt, um sein Leben fürchten muss? Darf man nicht mehr öffentlich zu seiner Meinung stehen und diese vertreten, ohne gleich das Schlimmste befürchten zu müssen? Eine solche Verrohung darf nicht sein! Unser System der direkten Demokratie hat doch so viele Stärken. Es lässt uns mitdenken, mitbestimmen und mithandeln. Dies auf verschiedenen Ebenen und Prozessstufen. Das Schlussergebnis ist meist ein Kompromiss. Ein Kompromiss, für den schon viel Denkarbeit geleistet, verhandelt und gekämpft wurde. Von allen Seiten.



«Eine solche Verrohung darf nicht sein!»

Kommt dann ein solches Ergebnis vor Volk zur Abstimmung, geht der Kampf erneut los. Jetzt gelten nicht mehr nur der reine Sachverstand und die fachlichen Ein-

schätzungen. Jetzt geht es vor allem um die besten Parolen, die Haltung der Parteien und die persönliche Betroffenheit. Das ist grundsätzlich auch nicht falsch. Als Normalbürger ist es oftmals sehr schwer, eine wirklich objektive eigene Meinung zu einem Thema zu bilden. Auch wenn man die Abstimmungsunterlagen studiert und sich auf allen möglichen Kanälen noch weiter informiert, bleiben doch noch Fragen offen. Dann kommen eben die Schlagworte der verschiedenen Interessensgruppen zum Zug. Ob im Grunde inhaltlich ganz richtig oder falsch, Hauptsache, eingängig müssen sie sein, von möglichst vielen aufgenommen und weiterverbreitet werden.

In dieser Phase der Abstimmungskämpfe habe ich oftmals Mühe. Es kommen von links wie rechts nur noch Parolen, das Gegenüber wird schlechtgemacht, die eigenen Stärken vergisst man. Kurz gesagt: Es wird ruppig und es geht weniger um die Sache, sondern nur noch um das eigene Ego oder um das der Partei. Die Sachpolitik geht vergessen. Das finde ich schade.

Glücklicherweise ist es auf Gemeindeebene nicht so. Meist wird sehr sachlich diskutiert, um Lösungen zum allgemeinen Wohl der Einwohnerschaft zu finden.

Das sollten wir unbedingt beibehalten. Diskutieren wir, offen, aber auch hart in der Sache. Ehrlich und mit dem nötigen Respekt voreinander. Lassen wir Schlagworte und das Parteigeplänkel. Als Gemeinschaft bringt uns das nicht weiter. Lassen wir gute Konsenslösungen zu. Einmal gewinnt man, einmal verliert man, aber in der Summe stimmt es immer.

In der «Carte blanche» äussern sich Oberbaselbieter National- und Landratsmitglieder sowie Vertreterinnen und Vertreter der Gemeindebehörden zu einem selbst gewählten Thema.